# Thesen zum Scheitern sozialistischer Systeme

Der frühe Marx vertrat die Auffassung, dass die Menschheit durch die vom Kapitalismus herbeigeführte Modernisierung befreit würde. Zwar könne der Kapitalismus zur Verarmung der Arbeiter und Umweltzerstörung führen, die kapitalistische Konkurrenz aber die Steigerung der Produktivkräfte bewirken, das zukünftige Generationen in Freiheit und Wohlstand leben könnten.

Die sozialistischen Länder betrachteten die Unterschiede zu den früher industrialisierten Ländern im Europa als Modernisierunggsdefizit, dass durch Übernahme von tayloristischer Arbeitsorganisation überwunden werden sollte.

Der Maoismus kritisierte, dass die Sowjetunion die kapitalistische Akkumulationstheorie und das Industrialisierungsmodell kopiere. Der sogenannte Große Sprung sollte die Unterschiede zwischen Kopf- und Handarbeit, Land und Stadt sowie Industrie- und Landwirtschaft überwinden. Der Kommunismus sollte aus den den Agrargemeinschaften heraus entwickelt werden.

In China führten die Zwangskollektivierung der Landwirtschaft, die Zusatzbelastung der Bauern durch Arbeiten an Infrastruktur- und Industrialisierungsprojekten und eine Binnenmigration der Landbevölkerung in die Städte zu einer drastischen Reduzierung der landwirtschaftlichen Erträge von 1959 bis 1961 mit der Folge einer Hungersnot auf dem Land, der Millionen Menschen zum Opfer fielen.

Obwohl sich die sozialistischen Modelle (China, Sowjetunion, DDR, Jugoslawien) jeweils stark unterschieden, ist ihnen eine extrem autoritäre und personalisierte Führung gemeinsam.

Eine solche autoritäre Führung schien in Anbetracht der massiven und auch kriegerischen Kämpfe der bürgerlichen Staaten gegen alle Versuche, sozialistische Systeme einzuführen, unverzichtbar.

Das Fehlen demokratischer Strukturen wurde auch damit begründet, dass mit der Kollektivierung des Eigentums partikulare Interessen entfallen würden. Die kommunistische Bewegung meinte, den gesamtgesellschaftlichen Willen in der Parteiführung repräsentieren zu können.

Die These, dass der Staat unter den Bedingungen des Kollektiveigentums „absterben“ würde, hat sich eher ins Gegenteil verkehrt.

Anders als in bürgerlichen Gesellschaften fehlten geeignete Mechanismen, um Krisen bewältigen zu können. Die autoritäre Führung förderte darüber hinaus Angst, Unterwürfigkeit und Opportunismus.

Statt individueller Gewinninteressen ging es im Sozialismus um das Akkumaltionsvorhaben des Staates in Form der bekannten sozialistischen Planwirtschaft, die den menschlichen Bedürfnissen jedoch unzureichend gerecht wurde und die Naturzerstörung als unvermeidbares Übel betrachtete.

Der späte Marx hat vollzog einen Bruch mit dem Produktivismus. Er erkannte klar, dass der Stoffwechsel mit der Natur einen letztlich globalen Riss erfahren hat, der

nur durch nachhaltiges Wirtschaften in einem sozialistischen System vermieden bzw. rückgängig gemacht werden könnte. Um die Modernisierung voranzutreiben, sei es nicht nötig, noch verbliebene Dorfgemeinschaften wie zum Beispiel in Russland, zu zerstören.

Grüner Sozialismus muss im Gegensatz dazu davon ausgehen, dass gesellschaftliche und Naturverhältnisse miteinander verschränkt sind.